

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Bezugs-Gebühr in Dresden u. Vororten bei täglich zweimal. Auslieferung monatlich 6,50 RM., vierteljährlich 19,50 RM., durch d. Post bei tagl. zweimal. Versand monatlich 6 RM., vierteljährlich 18 RM. Die 11paltige 27. und letzte Seite 2 RM. Bei Fernbestellungen Zusätze unter Umständen u. Wohnungsmiete, 11paltige Zusätze u. Gebühren 25%. Anzeigenpreise laut Tarif. Zusätze u. Wohnungspreise geg. Vorbestellung. Einzelpreis d. Vorabendblattes 20 Pf.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Marienstraße 38/40. Druck u. Verlag von Siegel & Reichardt in Dresden. Postfach-Nr. 19 222 Ostpr.

Verantwortl. Redakteur: Dresden. Verlagsdirektor: Hermann Meißner. Nr. 19. Nachdruck: 2001.

Nachdruck nur mit schriftlicher Genehmigung („Dresdner Nachr.“) zulässig. — Unserlangte Schriftstücke werden nicht aufbewahrt.

Gebr. Arnhold

DRESDEN-BERLIN

Waisenhausstraße 20/22
Hauptstraße 38, Chemnitz Straße 96

Berliner Bureau:
Berlin W 53, Französische Straße 33a

Ausführung aller bankmäßigen Geschäfte
Aufbewahrung von Wertpapieren zwecks Zinsschein-Einlösung
An- und Verkauf in- und ausländischer Werte
Vermittlung der Abstempelung tschechisch-slowakischer Wertpapiere

Frankreichs Entschädigungsforderungen.

Keine Ermäßigung.

Eigener Drahtbericht der Dresdner Nachrichten.
Paris, 8. Dez. Die römische „Tribuna“ meldet aus Paris, daß die Regierung abgelehnt habe, der nach Brüssel gehenden Delegation Vollmacht zu geben, in den Besprechungen mit den Deutschen die von Frankreich verlangten Entschädigungsforderungen zu ermäßigen.

Frankreichs verblähter Nimbus in Washington

Eigener Drahtbericht der Dresdner Nachrichten.
Paris, 8. Dez. Der frühere französische Botschafter in London, der während des Krieges erfolgreich Frankreichs Politik bei Wilson zu führen verstand, ist dank dieser Erfolge von neuem von seiner Regierung nach den Vereinigten Staaten geschickt worden. In London hat sich die Aufgabe, in Washington bei dem Nachfolger Wilson die Wege für den Aufbau zu ebnen. Gleichzeitig hat er neue Handelsverträge mitgebracht, die mit der künftigen Regierung abzuhandeln sind. Ganz so leicht, als sich in London die Sache darstellt, wird es in Washington nicht werden, denn politisch hat Frankreich bei einem großen Teil der Bevölkerung ausgereizt und diese Stimmung behält auch unter den Mitgliedern des neuen Repräsentantenhauses. Dazu kommt aber die Tatsache, daß die republikanische Regierung in die verwickelte europäische Politik mischt. Mit Wilson ist Frankreichs Sonne in Washington untergegangen.

Die Ententnote über die Ministerreden.

Der „Vorwärts“ führt die erneute Ententnote über die Ministerreden in Wien und Athen auf eine Anregung durch die militärischen Sachverständigen zurück und sagt: Die Entente kann hundertmal das Journal „Le Figaro“ für sich in Anspruch nehmen. Für unser Gefühl bleibt es das Recht eines gerechten Militarismus. Das Blatt fragt, wer kann es uns verdenken, wenn wir mit aller Anbrunn den Tag herbeiführen, an dem jeder Deutsche auf deutschem Boden ohne Rücksicht von Generalen frei liegen und jodeln kann, was er denkt.

Die Haltung Argentiniers in Genf.

Eigener Drahtbericht der Dresdner Nachrichten.
Genf, 8. Dez. Der Vertreter Argentiniens hat seit Dienstag an den Beratungen des Völkerbundes nicht mehr teilgenommen, während er sich der Abstimmungen bereits seit Sonnabend enthalten hatte. Der japanische Delegierte hat zur Abrückungsfrage noch ein Memorandum eingebracht, worin alle diejenigen Staaten, deren Grenzen an Lande hängen, die noch nicht dem Völkerbunde angehören, vorläufig von jeder Beschäftigung der Rüstungen an Lande und an Wasser befreit bleiben sollen.

Genf, 7. Dez. Puchredon erklärte einem Davis-Vertreter, daß die argentinische Abordnung in Genf nur ihre Grundzüge verteidigt habe und daß niemand das Recht habe, zu behaupten, sie habe sich zum Anwalt Deutschlands gemacht. (W. I. B.)

Bern, 7. Dez. Nach dem „Berner Tagbl.“ enthält der Vorwurf, daß Frankreich immer noch an der faden Idee festhalte, der Völkerbund sei in erster Linie dazu da,

Frankreichs Sieg zu befestigen und auszubauen. Leider unterläßt die Schweiz diesen wichtigen Gedanken durch ihr Verhalten, denn sie sucht durch allerlei Erklärungen eine gewisse Neutralität zu markieren. (W. I. B.)

Um die noch im „Völkerbunde“ fehlenden Staaten.

Genf, 8. Dez. Der Pariser „Matin“ meldet: Die Wechselschlichtungs-Kommission hat sich mit allen gegen fünf Stimmen geeinigt, die Frage der Aufnahme der Bedingungen für die im Völkerbunde noch fehlenden Staaten nicht erneut zur Debatte zuzulassen. Die Vertreter der drei skandinavischen Staaten und Spaniens stimmen gegen den Beschluß.

Bern, 7. Dez. Die „Baseler Nachrichten“ erblicken die Ursache für die ganz bedeutende Krise, die der Völkerbund durchzumachen hat, noch mehr als im Rückgang Argentiniens in der Bräuterei durch das Londoner Urteil in Sachen Argentinens. (W. I. B.)

Hardings Stellung zu den Alliierten und dem Völkerbund.

Eigener Drahtbericht der Dresdner Nachrichten.
Genf, 8. Dez. Der „Herald“ meldet aus New York: Harding wird sich nicht auf die Entsendung eines Vertreters zum informativem Bericht über die Völkerbundtagung in Genf einlassen. Der Präsident wird bis zu seinem Amtsantritt keine Handlungen unternehmen, die seine spätere Politik festlegen könnten. Auch von der Entsendung eines Senators zum Zwecke unerbittlicher Besprechungen mit den Alliierten in Abwand genommen worden.

Die Frage der deutschen Kabel.

Amsterdam, 7. Dez. „Telegraaf“ zufolge hat Japan vorgeschlagen, die Frage der deutschen Kabel in der Subkommission des Völkerbunde zu unterbreiten. (W. I. B.)

Frankreichs auswärtige Politik.

Paris, 8. Dez. In der heutigen Sitzung der Kammer ist auf Vorschlag des Ministerpräsidenten Clemenceau beschlossen worden, sämtliche vorliegenden Interpellationen über die auswärtige Politik der Regierung, insbesondere über die Ereignisse in Griechenland und über die französische Politik im Orient am 17. Dezember zur Beratung zu stellen. Der Abgeordnete de Chappedaine erklärte, er nehme das von der Regierung vorgeschlagene Datum an, aber er befürchte, daß man sich an diesem Tage vollendenen Tatsachen gegenüber befinden werde. Er werde den Beweis liefern, daß man schon ein Jahr früher, im Dezember 1919, mit der Türkei hätte Frieden schließen können. (W. I. B.)

Amerikanisches Dementi einer englischen Tendenzmeldung.

Eigener Drahtbericht der Dresdner Nachrichten.
Washington, 8. Dez. Von englischer Seite sind in den Vereinigten Staaten Gerüchte verbreitet worden, wonach die Rohstoffknappheit in Deutschland nur in der Phantasie der deutschen Regierung bestünde, welche Anstalt auch der Welt aufgewungen werden soll. Diese Mitteilung soll der Washingtoner Regierung von der amerikanischen Kommission in Berlin zugegangen sein. Das State-Department erklärt dazu, daß es keine derartige Meldung von der Kommission erhalten habe.

Der Verbandsdruck auf König Konstantin.

Paris, 8. Dez. „Petit Parisien“ veröffentlicht eine Athener Meldung des „Daily Express“, wonach die griechische Regierung an König Konstantin das Ersuchen gerichtet habe, angesichts der feindseligen Haltung der Ententeregierungen auf den Thron zugunsten seines ältesten Sohnes zu verzichten. Nach einer Konstantinopoler Meldung soll der griechische Patriarch von Konstantinopel das gleiche Ersuchen an Konstantin gerichtet haben. Dem Londoner Vertreter des „Petit Parisien“ wird andererseits berichtet, daß die Königin von Rumänien versuche, persönlich in Luzern Konstantin zum Verzicht zu veranlassen.

Vom Krankenlager der Kaiserin.

Berlin, 8. Dez. Wie über London gemeldet wird, ist die Kaiserin in den letzten Tagen nur noch künstlich ernährt worden.

Eine Sympathiekundgebung des Reichstags für die Kaiserin?

Berlin, 7. Dez. Der Reichstagsausschuß des Reichstags hat sich heute, wie die „Dena“ aus parlamentarischen Kreisen erfährt, mit der Frage beschäftigt, ob bei einem Ableben der Kaiserin der Reichstag eine Sympathiekundgebung veranstalten solle. Man ging dabei von der Ueberzeugung aus, daß es sich hier um eine rein menschliche, aber keine politische Angelegenheit handle. Die Vertreter der sozialdemokratischen Fraktion ließen erkennen, daß sie sich an einer solchen Demonstration nicht beteiligen, ihr vielmehr fernbleiben würden. Die unabhängige Fraktion wird wahrscheinlich im Plenum eine ähnliche Fraktion zu bilden. Ein Protest gegen diese Kundgebung antwortend. Endgültige Beschlüsse liegen jedoch noch aus.

Die deutsche Antwortnote über die oberösterreichische Abstimmung.

Eigener Drahtbericht der Dresdner Nachrichten.
Berlin, 8. Dez. Die deutsche Antwortnote an die Alliierten in der oberösterreichischen Abstimmungsfrage verläßt Mittwoch früh Berlin. Ihre Uebersetzung in Paris, London und Rom wird gleichfalls Donnerstag mittag erfolgen.

Genf, 8. Dez. Der „Herald“ meldet aus New York: Calkin erklärt dem Vertreter der Frek-Association, Amerika gedanke sich nicht in die Entscheidung der Alliierten über die oberösterreichische Abstimmungsfrage einzumischen.

Danziger Protest gegen den Abstimmungs-vorschlag.

Danzig, 7. Dez. Der Deutsche Volksrat und Heimatdienst Danzig erhebt in einem Telegramm an die deutsche Regierung entschieden Einspruch gegen die von der Entente erhobene Forderung, die außerhalb Oberösterreichs wohnenden Abstimmungsberechtigten nicht in ihrer Heimat abstimmen zu lassen. Die Heimatliebe der im Deutschen Reich wohnenden Oberösterreicher soll auf diese Weise geschützt und das Abstimmungsresultat zugunsten Polens verschoben werden. (W. I. B.)

Eröffnung des Danziger Volkstages.

Danzig, 7. Dez. Der gestern neu konstituierte Volkstag hielt heute seine erste Sitzung ab, in der zunächst die Verpflichtung des Senatspräsidenten durch den Präsidenten des Volkstages und sodann die Verpflichtung der Senatoren durch den Präsidenten des Senats, Oberbürgermeister Sehm, erfolgte. (W. I. B.)

Die ungarische Krise.

(Von unserem Mitarbeiter.)

Budapest, 8. Dez. Nichts ist charakteristischer für die Unruhebarkeit des Radikalismus, als die innerpolitische Entwicklung Ungarns. Obwohl unter christlich-nationaler Führung stehend, konnte das Land bisher nicht an den Wiederaufbau während der Parteien nicht gelangten. So folgt von heute auf morgen ein Wechsel und die schwerwiegendsten Entscheidungen werden im Handumdrehen getroffen. Am 2. Dezember gab es eine Regierungskrise, da sich der Finanzminister nicht als Werkzeug herausgab; tags darauf wurde die Krise beilegt, aber nicht etwa, weil der Finanzminister nachgab, sondern, weil man ein politisches und nationales Parteiprogramm gefunden hatte; man einigte sich auf die Grundlage des nationalen Königstums; der künftige König von Ungarn darf kein anderes Land beherrschen. Die Donaukonföderation wurde damit aufgegeben und Frankreich hat in Budapest eine schwere Niederlage erlitten. Die „Pragmatische Sanktion“ wurde als ungültig erklärt und der, bisher in Ungarn so hochgeschätzte Legitimitätsgedanke ist arg erschüttert. Damit auch die Anwartschaft des Erzherzogs Karl auf den ungarischen Thron und die Stellung seines Platzhalters, des Reichsverwesers, ist in Frage gestellt.

Aber schon zeigt sich ein gewisser Umschwung. Die Regierungsparteien werden durch den Austritt der Legitimitäten geschwächt, die alle zur Friedlichgruppe übertritten. Damit bekommt der Radikalismus wieder neue Nahrung. Die alten Parteienunterstützer verziehen sich immer mehr und mehr, da die Stellung zum Königsthum immer mehr in Frage steht. All dies geschieht sehr zum Nachteil der christlich-nationalen Sache selbst; und die Baronskrise der konservativen Führer Dollay und Guszjar scheinen vergebens zu sein.

Der im radikalen Sinne erfolgte Wiederaufbau des nationalen Chauvinismus ist auch für das Schicksal der 1 1/2 Millionen ungarländischen Deutschen sehr verhängnisvoll. Die politische Szene hat mit großem Mergel die Tätigkeit des bisherigen Nationalitätenministers Blener verfolgt. Der Mann, der seit den ersten Tagen nach der Besetzung des Bela-Königs Mitglied der ungarischen Regierung ist, verdiente ernste Beachtung. Blener hatte viele Jahre an der Budapestener Universität die Vorlesungen über deutsche Literaturgeschichte gehalten. Er gehört zu jenen in Ungarn geborenen Deutschen, die sich nicht magyarisierten, sondern auch ihr Deutschtum bewahrten. Er Blener bemühte sich, den in dem verkleinerten Ungarn noch verbliebenen Deutschen und Slowaken zu ihren staatsbürgerlichen Rechten zu verhelfen. Das erregte den Mergel der magyarischen Centre, und Blener mußte demissionieren. Das Ministerium der nationalen Minderheiten dürfte wahrscheinlich aufgelöst und mit dem Ministerium für Inneres vereinigt werden. Damit fällt aber auch endgültig eine nationale Vertretung der ungarischen Deutschen in der Regierung. Schon jetzt hat der Abgeordnete Dr. Huber öffentlich erklärt, daß ein Rücktritt Bleners ein Auscheiden aller deutschen Abgeordneten aus der Regierungspartei nach sich ziehen wird.

Die Dinge sind jedoch noch viel ernster zu bemerken. Es ist nicht ausgeschlossen, daß die in Besatzungsmannschaften wohnenden Deutschen sich überhaupt nicht mehr einer magyarischen Vorherrschaft anpassen können. Während bisher infolge gewisser schwerer Fehler der österreichischen Regierung unter Renner die ungarländischen Deutschen keine Lust zeigten, sich bei einem Anschlag an Österreich wieder mit dem hochbeweislichen Bündnis beizugehen zu lassen, kann die Stimmung in Deutschland so umschlagen, daß nicht nur die Bewohner des Burgenlandes, das nach dem Friedensvertrag zu Österreich kommen soll, sondern die Bewohner von ganz Deutsch-Ungarn mit Budapest brechen und die Verständigung mit dem neuen Österreich erbrechen. Es sind Ereignisse von allergrößter Bedeutung, die sich da vorbereiten.

Nachgeben d'Annunzios.

Eigener Drahtbericht der Dresdner Nachrichten.
Rom, 8. Dez. Der „Lage-Anzeiger“ meldet aus Rom: d'Annunzio hat gestern nachmittags das italienische Ultimatum angenommen. Die Verhandlungen betr. die Uebergabe der Regierung des Freikaates beginnen am Sonnabend in Rom.

Die Legionäre räumen die Inseln Vigilia und Arbe, wegen Italien die von d'Annunzio entworfene Verfassung des Quarnero staates anerkennen und mit Bezug auf die Begegnung des d'Annunzios von Rom gegenüber Südbawien für die Linie d'Annunzios eintritt.

Ueberrumpelung italienischer Kriegsschiffe?

Rom, 8. Dez. Der „Agenzia Stefani“ meldet: Der Torpedobootscharakter „Venezia“ und das Torpedoboot „S.“, die zum Hochseegeschwader der Adria gehören, sind in Rom ohne Befehl vor Anker gegangen. Es ist noch nicht bekannt, wer diese Abweichung von der Marschroute veranlaßt oder ausgeführt hat. Nach den ersten Nachrichten scheinen die Kommandanten aber rumpelt worden zu sein. Die Angelegenheit wurde sofort zur Kenntnis der militärischen Gerichtsbehörden gebracht. (W. I. B.)

Börjen- und Handelsteil.

Die Börjen von Dresden, Berlin, Leipzig und Frankfurt a. M. helen heute aus.
Deutsch-Schweizerisches Abkommen über Goldhypotheken und Frankenschulden.

Ulemann Müller u. Co., Dresden. Die Verwaltung beruht auf den 29. d. M. eine außerordentliche Hauptversammlung ein, in der die Aktionäre über die Erhöhung des Grundkapitals um 2 auf 4 Millionen Mark Beschluß fassen sollen.

Verliner Maschinenbau-A.G. vormals P. Schwanhaff. Der Abgang des Geschäftsjahres 1919/20 belief sich auf 44,84 (i. H. 31,9) Millionen Mark. Unter Pünzierung des Gewinnvertrages aus dem Vorjahre von 928 006 (901 672) M. und der Einnahme aus Zinsen und Mieten von 224 578 (167 845) M. ergibt sich ein Gesamtergebnis von 45,90 (83,87) Millionen Mark.

Der Jahresabschluss der De Beers Company. Dieses mächtige Diamantenkonglomerat läßt erkennen, daß der Verkehr an Rohdiamanten 6,7 Millionen Pfund Sterling betrug; andere Einkünfte stellten sich auf 298 000 Pf. Sterling. Die Ausgaben erreichten 1 001 250 Pf. Sterling. An Dividende werden auf die 'De Beers Shares' 60 Schilling (i. H. 40) gezahlt, auf neue Rechnung 500 073 Pf. Sterling. (i. H. 380 029) vorgetragen.

Erhöhung der Elbe-Frachten. Die Frachten an Hamburg nach Ober-Elbe Ballmuthafen wurden um 35 Pfg. erhöht. Nach den weiter aufwärts liegenden Frachtpunkten bleiben die Raten unverändert.

Schiffsnachrichten. Von Kal. Dänischen Lloyd, Amtterdam, mitgeteilt von der Generalagentur A. v. Mendel, Reife- und Expeditionsbureau, Moskaustraße 1.) Dampfer Pradania am 2. Dez. von Buenos Aires nach. abgefahren. Dampfer Simburg am 4. Dez. in Amsterdam vorr. angekommen.

Dresdner Schlachtwertmarkt am 8. Dez. 1920. Auftrieb: 1. Kinder: a) 97 Ochsen, b) 88 Bullen, c) 168 Kalben und Kühe, d) - Ferkel; 2. 278 Kälber, 3. 350 Schweine, 4. 107 Schweine. Preise in Mark für Lebend- und Schlachtwerte: a) Ochsen: 1. vollfleischige, ausgewählte höchsten Schlachtwertes bis zu 6 Jahren 800-900, 1450-1600, 2. junge fleischige, nicht ausgewählte, ältere ausgewählte 600-700, 1150-1350, 3. mäßig gewählte, ältere ausgewählte 450-550, 950-1100, 4. gering gewählte bis zu 6 Jahren 400-500, 900-1000, 4. gering gewählte -; c) Kalben und Kühe: 1. vollfleischige, ausgewählte Kalben höchsten Schlachtwertes 800-900, 1400-1600, 2. vollfleischige, ausgewählte Kalbe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 600-700, 1150-1350, 3. ältere ausgewählte Kühe und gut entwickelte jüngere Kühe und Kalben 450-550, 950-1150, 4. gut gewählte Kühe und mäßig gewählte Kalben 300-400, 700-800; d) Ferkel: 1. Doppelferkel -; 2. beste Maß- und Saugfäher 550-650, 1000-1200, 4. geringere Maß- und gute Saugfäher 350-450, 1000-1200, 4. geringere Maß- und gute Saugfäher 250-350, 1000-1200, 1100 Hammel 750-850, 1300-1550, 2. ältere Wollschaf 600-700, 1100 bis 1300, 3. mäßig gewählte Hammel und Schafe (Wergschafe) 450-550, 1050-1150; Schweine: 1. vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis 1 1/2 Jahr 1400-1500, 1800-2000, 2. Fettfleischige 1500-2000, 1900-2000, 3. fleischige 1150 bis 1300, 1650-1800, 4. gering entwickelte -; 5. Säugen und Über 1000-1200, 1500-1800. Tendenz des Marktes: Rinder mittel, Kälber gut, Schafe mittel, Schweine langsam.

Werdende und stillende Mütter. Nehmen nach ärztlichem Urteil dauernd und regelmäßig Cappisacrin (millophosphor saures Natrium) zu. In ihm sind die Stoffe enthalten, deren der werdende kindliche Organismus und der Säugling bedarf, welche er dem Körper der Mutter entzieht. 252 Tabletten für eine vierwöchentliche Kur zu 10.-

In Dresden in allen Apotheken zu haben.

Abendlicher Kitzenerin für Judenfabrikationen, Wien. Die Kriminalpolizei bietet zum sachlichen Mitteilung über den Verbleib des Andros.

Schwurgericht. Die erregten Vorgänge auf dem Postplatz, die sich dort in den Abendstunden des 9. September zutrugen, hatten jetzt ein Nachspiel vor den Geschworenen. Unter der Auflage des Landfriedensbruchs mußte sich der aus Betschdorf gebürtige, 20 Jahre alte Bauarbeiter Willi Kurt Kupfer verantworten.

Samstagsgewinne der Lotterien vom 8. Dezember (Oben Gewinne, Nachdruck verboten). 80 000 M.: 40665 49187 78429 78000 68185 92842 114782

Wetterlage in Europa am 8. Dezember 8 Uhr morgens. Stationen: Hamburg, Berlin, Breslau, Wien, München. Wetter: bedeckt, trocken, bewölkt, Regen, Schnee.

Wettertelegraphen aus Cachen, 8. Dezember, 7 Uhr früh. Station: Wien. Höhe über N.N.: 170. Temp. gefahren: Min. -3.0, Max. +0.3. Beobachtungen heute früh 7 Uhr: Wind: S, Temp.: +0.1, Wetter: bedeckt, trocken.

Wetter - Ausblick für Donnerstag den 9. Dezember. Beschleude Wind, meist trüb, keine wesentliche Temperaturänderung, keine erheblichen Niederschläge.

Wasserstand der Elbe und ihrer Zuflüsse. Station: Dresden. Datum: 7. Dezbr. -8. Dezbr. Wasserstand: -28, -34. Temperatur: -63, -64. Wind: -49, -47. Richtung: -78, -73. Wetter: -64, -67. Anstieg: -44, -40.

Im Hauptaal fesseln einige der ersten Dresdner Namen. Buchwald, Zinnwalds Erzeugnisse wahrlich keine kraffen Entenstücke und seine heiklige, lustige Tonstafa. Danner ist in einem Frauenbildnis von gleicher malerischer Struktur des Klavens. Radowsky's Stadtbild von Bautzen, Radlers freundliche Landschaften, Diebes grüne Stimmungsmonotonie eines trübten Laoco, Dirksen's Berglandschaft - alles erfreuliche Arbeiten.

der Komposition und der duktigen Vorbestimmung fällt ein großes Stilleben mit Früchten von Carl Caser auf. Den Durchgangspunkt schmücken zahlreiche Bilder aus dem Nachlaß Bertha Schraders, die den Pointillismus ihres Weilers Baum etwas kühl und schematisch, aber reinlich und ästhetisch weiterentwickelt hat. Der hintere Saal zeigt eine Reihe von Gemälden Wäblers (Karlsruhe), eines ersten deutschen Impressionisten aus der Schule Thomas, der nach Tieffinn und Bedenung strebt, ohne doch mehr als ein schwaches Verbleiben und gedankliche Bildkomposition geben zu können. Sein ganzes Bild zeigt ein gewisses Verbleiben und ein gewisses Verbleiben. Seine drei Werke sind: 'Die drei Werke', 'Die drei Werke', 'Die drei Werke'.

Im hinteren Saale findet man von wohlbekannteren Künstlern Altmann, Friederich, Krause, Oberhoff, Scheller (das ausgezeichnete Selbstbildnis), Rudolf Otto, Paul Wislizenus vertreten. Aus der Reihe tanzt Herbert Lehmann mit einer 'dekorativen Stillleben' von seiner Koloristik und in einem gewählten Groudon. Fides Karno, Clara Sachse-Grambach und andere geben weiblich lieblich erhaltene Innenbilder. Durch verführerischen Gesinnung

unerschrieben, ohne ihnen auch nur die nöthigste Zeile zu lassen, von ihrem Inhalte Kenntnis zu nehmen, obwohl der eine von den beiden genöthigst Franzosen verhandelt. Nach ihrem Alter wurden sie gar nicht gefragt, so daß auch der jüngere von ihnen, ein 14 1/2 Jahre alter Parisier, aus der Straßburger Straße in Dresden-Reustadt, der für sein Alter gut entwickelt immerhin erst 108 Pfund wog, also noch ein halbes Kind war, in die Region aufgenommen wurde. Bemerkenswert ist der leider ziemlich harte Ausfall gerade von halbwilligen unerfahrenen Kurieren, den die Franzosen nach den Angaben der beiden Entflohenen für ihre menschenverachtende Verlogung noch immer haben. Die beiden Jünglinge hatten es die Dresdner Jungen wohl auch in erster Linie zu verdanken, daß die Franzosen in ihrer Wachsamkeit etwas nachgelassen hatten und den beiden ihre erfolgreiche Flucht möglich wurde.

Weihnachtspakete. Bei den zum Teil noch bestehenden Betriebsverhältnissen, die sich für die Vorverwaltung namentlich aus dem Mangel an Beförderungsmöglichkeiten ergeben, läßt es sich nicht umgeben, wie in den Vorjahren, zur Bewältigung des Weihnachtspaketverkehrs für kurze Zeit eine Beschränkung der Wertpakete, beschränkung einzutreten zu lassen. Für die Zeit von 1. bis einschließlich 24. Dezember werden deshalb die Postanstalten zur Beförderung unter Verlangung von mehr als 500 Mark von Privatpersonen nur solche Pakete annehmen, die abgesehen von den den Inhalt betreffenden Mitteilungen, ausschließlich bares Geld oder Wertpapiere, Urkunden, Gold, Silber, Edelsteine oder daraus gefertigte Gegenstände enthalten. Wertpakete von mehr als 500 Mark mit anderem Inhalt müssen während der angegebenen Zeit von der Verwendung unter der höheren Wertangabe ausgeschlossen werden. Die Sperrfrist erstreckt sich nicht auf Wertpakete bis 500 Mark sowie auf Eilsendungen und dringende Pakete. Die glatte Abwicklung des Weihnachtspaketverkehrs kann durch Beachtung nachstehender Punkte wesentlich erleichtert werden. Die Pakete sind unter Verwendung guter Verpackungsmittel recht dauerhaft herzustellen; die Aufschrift ist deutlich, vollständig und halbschriftlich anzubringen, der Name des Bestimmungsortes unter näherer Bezeichnung der Lage besonders groß und kräftig anzugeben. Die Weihnachtssendungen sind möglichst frühzeitig anzuliefern. In Besätzen sind die Vorschriften, daß auf dem Paket der Name und Wohnort nebst Wohnung des Absenders angegeben und in das Paket ebenfalls ein Doppel der Aufschrift zu legen ist.

Erfolg eines Polizeihundes. In die Niederlage der Kolonialwarengroßhandlung von Krüger & Söhne auf der Zwanzigstraße war in der letzten Zeit wiederholt eingedrungen, und dabei eine beträchtliche Menge von Waren gestohlen worden. Als vergangene Woche wiederum ein solcher Einbruch verübt wurde, setzte Polizeioberwachmeister Dreuer seinen Diensthund 'Treff' auf die Spur, der sofort Witterung nahm und in ein auf der Hedwigstraße gelegenes Haus lief. In der Wohnung des Kutschers Richard Pietsch verbellte der Hund dessen Sohn, den Schulknaben Hans Kurt. Letzterer gelang diesen Eindringlingen gleichfalls die anteilige Beute noch vorzuführen wurde. Die jugendlichen Spitzbuben gekannt, daß sie drei vorangegangene gleiche Einbrüche in die Niederlage ausüßig hatten und die dabei gemachte Beute in Pieschen abgesetzt hatten.

Städtische Mädchen-Gewerbe- und Handwerkschule. Die Wiederholung der Prüfung zur 50jährigen Festschule der Schule findet Sonnabend den 18. Dezember, 1/8 Uhr abends im Saale des Dresdner Konzerthauses, Meißnerstraße 87, statt. Vorher ist von 1/8 Uhr an gefälliges Besondereinsein. Eltern, die ihre Töchter Oken 1921 der Schule zuführen wollen; und frühere Schülerinnen können Eintrittskarten vom 7. Dezember ab in der Schulkasse, Schulstraße 9, 1. Zimmer von früh 3 bis 8 Uhr und Dienstag- und Freitag abends von 6 bis 8 Uhr entgegennehmen.

Die Weihnachtsgeschichte von Krüger & Söhne. Otto Schönbach u. Co., Oboenstraße 12, ist noch durch einige Werke des Dresdner Malers Karl Hübschmann bereichert worden. Auf allgemeinen Wunsch ist die Ausstellung noch bis zum 9. Dezember verlängert worden und kann täglich von 10 bis 4 Uhr besichtigt werden. Eine größere Anzahl der ausgestellten Werke ist bereits verkauft worden.

Heißer Kriminalbeamter. Ein Unbekannter sucht Heißer Geschäft auf und gibt sich fälschlicherweise als Kriminalbeamter aus. Er zeigt irgend einen Ausweis, der mit 'Schubert' versehen ist, vor und verlangt daraufhin 50 Mark - Scheine zu erlangen, indem er sich solche vorzeigen läßt und sie als falsche Noten bezeichnet. Die Kriminalpolizei warnt vor diesem Kriminellen und bietet gegebenenfalls seine Festnahme veranlassen zu wollen. Er wird wie folgt beschrieben: Etwa 35 bis 40 Jahre, 170 Zentimeter groß, längliches, wohl aussehendes Gesicht, kleinen schwarzen Schnurrbart, spricht etwas gebirgischen Dialekt, auf der linken Hand eine Narbe, wie von einem Scherbenstück herab, braunbraune Jackenfalten, braunen Lederhandschuhe, braunen eingedrückten Filzhut, braune Schnürschuhe, weißen Schal und hat einen Spazierstock bei sich.

Autodiebstahl. In der Nacht zum 7. Dezember sind von Gatterstraße an der Kurfurter Straße aus einem verschlossenen Wagen zwei Rad Räder gestohlen worden. Die Räder aus Jute sind mit 8. gekennzeichnet und tragen im Halbkreis die Auf-

Im Hauptaal fesseln einige der ersten Dresdner Namen. Buchwald, Zinnwalds Erzeugnisse wahrlich keine kraffen Entenstücke und seine heiklige, lustige Tonstafa. Danner ist in einem Frauenbildnis von gleicher malerischer Struktur des Klavens. Radowsky's Stadtbild von Bautzen, Radlers freundliche Landschaften, Diebes grüne Stimmungsmonotonie eines trübten Laoco, Dirksen's Berglandschaft - alles erfreuliche Arbeiten. Auf der Gegenseite ist Feldbauer mit flotten Lichtmalereien zur Stelle; Dorsch hat seine weiche Handchrift zugleich gelockert im Farbigen und gefestigt im Formalen; und gibt so in der 'Dame am Fenster' eine besonders gelungene Probe des Fortschreitens; Joseph Henenbarth bleibt auch als Maler doch Wagnitzer ('Lollstentzen'), Emanuel Hegenbarth zeigt ein paar temperamentvoll gezeichnete Schimmel; Irtisch weicht gekümmert in die kleine Landschaft Vedeburg; Ufer zeigt einen warmen Zusammenhang von hellgrün und goldbraun in der Szene 'Der Sandfuß'; ein paar kräftige Köpfe von Robert Dahn, barocke Innenräume von Becker in bekannter, sorgfältig zwei Bilder Richard Müllers in ebenso bekannter Technik - das ist ungefähr Hauptinhalt des großen Saales. In seinen Rufen beanspruchten Aquarelle und Zeichnungen von Otto Fischer besonders Aufmerksamkeit, sie sind kraff und formklar gezeichnet bzw. in frischer, dynamischer geschmackvoll aquarielliert, Zeugnisse einer erweiterten Kunstübung. Man bemerkt noch besonders Beutners Kompositionen jarter Art, das vollständige Stilleben in der 'Stube' von Hofmann-Tollberg, die 'Kreuzung' von Schanze, die Sants-Landschaft von Melchior, den 'Sommertag' von Scholz und das Frauenbildnis in Landschaft von Dieck. Stark wirken Drescher's vollständige Blumenstücke und das Stilleben mit Krug und Früchten. In diesem Umkreis erscheinen Bilder von Schroer, Sergius Winkelmann (großmütige Puppen) und Ella Schwarowsky (Männerbildnis) schon als ziemlich kühl und 'modern'. Verhältniß stimmen dann wieder die jart-griechische Baummalerei der Elisabeth Angermann und die dunkelgrünen Blumenstücke der Anna Plate.

Im hinteren Saale findet man von wohlbekannteren Künstlern Altmann, Friederich, Krause, Oberhoff, Scheller (das ausgezeichnete Selbstbildnis), Rudolf Otto, Paul Wislizenus vertreten. Aus der Reihe tanzt Herbert Lehmann mit einer 'dekorativen Stillleben' von seiner Koloristik und in einem gewählten Groudon. Fides Karno, Clara Sachse-Grambach und andere geben weiblich lieblich erhaltene Innenbilder. Durch verführerischen Gesinnung

Die Frau auf Borg.

Gumoredie von Otto Höcker.

(15. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Saltam lebte sich über das Rückenpfeifer ihres Stuhles. „Wo haben Sie denn diese erstaunliche Erfahrung her?“ „Ja, es ist wahr! Waren die Männer besser, oder es keine unalltäglichen Ehen, so laßt Mama immer, und was die laut, das ist wahr, Kreidlich,“ sagte sie nachdenklich hinzu. „Mama meint auch, es löse viel Leid an den Eltern, man mühte die Augen und Waddeln schon für den Ehestand erziehen.“ „Aber das hat Sie bei ihrem Tod erlitten anhängend beibringt!“ „Wäre er, und also sie nun in wachsender Verwirrung abgewandt, benutzte er sich tiefer zu ihrem Ohr: „Nun, Sie Manierfeindin, wenn nun der Nichte käme — leicht den Hals, so ein wührender Anwesenheit, der sich von seiner köstlichen Reizung fern treiben lassen möchte.“ „Erstehend entsetzt sie ihm die Hand und klappte vom Stuhl auf. „So ist schon sehr spät geworden.“ „Gute Nacht, Herr Saltam.“

Sie wollte zur Türe, doch er hand schon wieder vor ihr. „Die Welt ist mit dem blänkenden Dinst da sind Sie mir auch fremd.“ „Sagte er und wies auf den Goldring an ihrem Finger.“ „Sie mühte in erster Verlegenheit kaum, wohnen von ihm wenden.“ „Da, das ist Pava's Trauring, er kam an mich als Liebes Verlobungsring, Papa wurde in seiner Krankheit immer schmerzlicher und mühte den Ring enger machen lassen. „Denn Sie, er paßt mir ganz gut.“ „Damit hob sie die Hand. „Gute Abend hätte ich durch die offene Türe Herrn Smith von Ihrem Platz anfragen. Ich habe ich nicht den Rest hervorgebracht und angedacht.“ „Saltam schmunzelte erdentlich.“ „Sie sind das wartende kleine Mädchen, das mir so vorgekommen ist.“ „Nein, Sie sind — wie soll ich mich nur ausdrücken? „Ich bin so wenig ein Komplimentmacher nehm — was ich Ihnen aber sagen will, das kommt von Herzen. „Möge Sie sind in meinen Augen viel mehr wert als alle Anwesenheit. Sie verdienen beinahe, ein Mann zu sein.“

Als sie ihm nun beinahe ihr laufendes Gesicht gelaut wurde er um seiner Unsicherheit erst bewußt. „Nun wollte er verlieren werden, dann aber geläch das bisher Unerbörte: „John B. Saltam lachte — nicht nur mechanisch, nein, mit Mund und Augen, die Frauen lachten und sogar die Kinnfalten wandelte: er lachte, daß es den Raum durchdrönte, und als er sich wieder in die Luft schüttelte, schüttelte er zum zweiten Male gegen sein blaues hohes Sonnenkleid. „Er bewachte sich über Vucos Hand, und ehe diese

recht wußte, wie ihr geläch, hätte sie seine Lippen mit herzlich warmem Druck auf ihrer Rechte. „Da riß sie sich aber auch schon los und eilte mit einem leichten „Gute Nacht“ nach ihrem Schlafzimmer.“

Der Rentierkönig sah ihr mit einem Blicke nach, der für seinen gewöhnlichen nächtlichen Verhandlungsmenschenhandpunkt tropisch genannt werden mühte. „Dann rief er sich veranlagt die Hände und schaute so unternehmend um sich, wie etwa ein Vierteljahrhundert früher, als er auf den Wandweilen draußen gekauften und überlegt hatte, ob er nun einen Fingerring schlagen oder in die Welt stellen sollte. „Was war das nur für ein jugendlich übermütiges Gefühl, das ihn durchdrückte? Er hatte doch nicht zu viel Wein getrunken — nein, keine Spur, die wasserfingenden Deuater hatten ihn eher Türlt leiden lassen! Oder war's gar — des lieben Mädels Nähe mit seinem Quers, aus fremdem, unverdorbenem Herzen kommenden Weien? Das war ja wie lieber Sonnenschein, schuf Wehen um sich, machte warm, froh und jung. — Ach, so richtig und doch wieder so befehlend jung!“

Er blieb sich die Antwort schuldig, trat vor einen der Spiegel und musterte sich eingehend in diesem. Die Bräutling sah ihn nicht besonders zu befriedigen. „John, meinte er vorwurfsvoll zu seinem Spiegelbild, „Du siehst wie Dein eigener Vater aus. Du bist ein alter Mann — oder wenigstens auf dem besten Wege, ein solcher zu werden. Du hast schon graue Haare an den Schläfen, John, und Du hast vom Leben noch nichts gehabt!“ befragte er mit argem Nachdruck. „Du hast Dich immer für besonders smart gehalten, mein lieber John, doch ich will es nicht dünkeln als leicht Du nebenbei noch ein großer Gelehrter.“ Tamina auch er schloß — in der engen Kabine seines Kochs.

8. Kapitel.

Gute Einfälle kommen in der Regel, wenn man weder Feder noch Papier zur Hand hat, sie feinzubalten; verläßt man sich aber auf ihr Kommen, so bleiben sie so sicher aus wie der Weißbrotträger. Das ist nämlich auch ein dann heimrückender Wesel! „John B. Saltam hatte auf dem Feuerbett eine wenig komfortable Nacht verbracht; er erhob sich mit dem Vorhabe, schließlich ein menschenwürdiges Lager für seinen Koch beschaffen zu wollen. Das war aber auch der einzige Entschluß, den er während der schlaflos zugebrachten Nacht gefaßt hatte.“

Als er an der kleinen Küche vorüberkam, traf er in ihr Vucos schon in reiner Tätigkeit. Sie sah entzückend toll aus. Die bei seinem Erbilden ihre Wangen be-

bedende purpurne Blutwärme ihn ebenfalls; im Augenblick vergah er die nächtlichen Beschwerden und lächelte sich ungeheuer vergnügt aufgelegt, er wußte nicht, warum. „Sie war gerade beim Baden von Buchweizenkücheln, eine Ionit für John B. Saltam herlich gleichgültige Gesicht. Heute verlor er in dessen ein ganz wertvolles Verlangen nach sich einem delikaten Dappen, und er bot so lange und so dröckig, bis Vucos eines der runden braunen Dinger auf einen Teller legte, es sorglich mit Abornitkup begoß und ihm darreichte. Als er dann nicht nur den Teller, sondern auch die rötigen Fingerlappen sah und fechtelt, wurde sie verwirrt und ätziger. Das machte ihn noch übermütiger, und mit Knabenhaft jedem Vucos fronte er, wie sein „Frauchen“ geschloßen habe. Sie schaute hilflos. „Aber Herr Saltam,“ meinte sie fast weinerlich, „nun veripottet Sie mich auch noch!“ — „Nicht mir gar nicht ein!“ versicherte er, um im gleichen Atem fortzufahren: „Die Kunden sind aber köstlich! Ich möchte sie nie wieder zum Frühstück missen!“

Sie sagte gar nichts, doch ehe er sich dessen verließ, sagte sie ihm die Türe vor der Nase zugemacht. Da mußte er freilich weitergehen, doch er war durhaus nicht befehligt, sondern schmunzelte recht vergnügt vor sich hin. Im Ehestaum trat er seine beiden Gäste an. Sie waren weniger vergnügt; besonders Smith wollte sichtlich geklatschen haben, was er dem von Angerlich verübten ungeheuerlichen Schmaranzert zuschrieb. Sein „Blitz“ ist schweigend und ludte mit seinen Wasserungen gen Himmel zu bliden, als wollte er diesen zum Jungen seiner Unschuld anrufen.

Nach dem Frühstück legte man sich zur Arbeit nieder. John B. Smith war nicht wenig erkrankt, als er hörte, daß Vucos als Stenographin zu fungieren gedachte. „Doch er ließ es sich gern gefallen und modierte ihr eine Menge Komplimente wegen ihrer Vielseitigkeit. „Aber er sah im Sinne der Verhandlungen von ihrer Geschicklichkeit überzeugt hatte, geriet er ganz außer dem Häuschen. „Schau, daß Sie Frau Saltam sind!“ rief er begeistert. „Ich würde eine solche Privatsekretärin mit Gold aufwiegen — kein, im Ernst! Ich zahle Ihnen jedes Gehalt.“ „Saltam, Sie müssen das Nadelrad Ihrer lieben Frau um mindestens tausend Dollars monatlich erhöhen, denn so viel ist sie schon als Sekretärin wert!“ Mit einem neckischen Blick streifte Vucos des Rentierkönigs Rüge doch sie wurde rot und schaute schnell wieder fort, als er kaltblütig erklärte, ihm sei das Talent seiner Frau die doppelte Summe wert, und er werde demnach mit ihr auf solcher Grundlage einen Vertrag abschließen.

Aufruf an alle Brillenträger.

(Nachdruck verboten.)

Nicht der Gründung eines neuen überflüssigen Vereins gilt dieser Aufruf, sondern um wichtige Interessen handelt es sich. Tragen Sie nicht eine Brille, sondern einen Aneifer. Das ist zwar das Gegenteil von dem, was früher die Ärzte anrieten, aber Umstände ändern die Sache, und die Ärzte haben ihre bisherige Ansicht auch geändert. Früher war die Brille das vollkommenste Augenmittel, besonders wenn es darauf ankam, nicht nur einen Vorbehalt für altersschwache Augen zu haben, sondern um komplizierte bauliche Fehler der Augen zu korrigieren. Nur die Brille hatte einen gehnend festen Sitz bei jeder Arbeit oder körperlichen Anstrengung. Nur die Gläser der Brille paßten so genau vor die Augen, daß diese bei richtiger Zusammenstellung der künstlichen Linsen ungefähr dasselbe leisten konnten wie normale, fehlerfreie Augen. Und nur die Brille wurde deshalb verordnet. Der Aneifer war verpönt und damals mit Recht. Er war bei der Arbeit ungenau, weil er schlecht sah; infolgedessen wurde er vielfach abgelehrt, wo es zur Schonung der Augen besser gewesen wäre, Gläser zu tragen.

Er fiel beim Lesen vornüber und ergab dann ein verzerrtes Bild und überanstrengte die Augen. Die Gläser hingen nach außen leimwärts herab, und auch, wo das (bei einem besonders breiten Nasenrücken) nur in geringem Maße der Fall war, paßten sie sich doch dem Abstände der Augen voneinander nicht an; die Pupille stand, statt genau hinter dem Brennpunkte des Glases, hinter dem oberen oder seitlichen Rande und oft von dem einen Glas weiter entfernt als von dem andern. Hierdurch aber wurden wiederum die Augen in eine unnatürliche, schielende Stellung gezwungen, was Ueberanstrengung, schnelle Ermüdung, Nervosität und Kopfschmerzen, besonders aber eine schnelle Verschlechterung des Sehvermögens verursachte. Das trifft heute alles nicht mehr zu. Der Vohmann-Aneifer sitzt bei der angestrengtesten körperlichen Tätigkeit so fest und sicher wie eine gut passende Brille und ohne jeden lästigen Druck. Er sieht auch genau so richtig, und jeder Arzt, der ihn kennt, wird erklären, daß er gegenüber der Brille keinerlei Nachteile, aber manche Vorzüge hat. So schreibt uns ein langjähriger Brillenträger: „Ich freue mich sehr über den erhaltenen Aneifer. Er sieht sehr gut, drückt nicht und ist trotz der scharfen Nummer äußerst leicht.“

Ich werde nun wohl die Brille, die ich seit 30 Jahren trage, ganz ablegen und mich nur noch Ihres Aneifers bedienen. L. Herold, Or. Urfeld.“ Frau Staatsrat Vda G., Weimar, schreibt: „Nachdem ich mich an diese so sehr angenehme, leichte Gläser mit der drücklosen Mechanik gewöhnt habe, ist mir jede andere Aneiferart unerträglich geworden.“ Der Vohmann-Aneifer ist die empfehlenswerteste, zurzeit existierende Konstruktion, und jeder, der sich jahrelang mit seinem alten Aneifer herumgequält hat, ist erfreut und beglückt über den bequemeren, festen und guten Sitz. Für Militärs, Jäger, Sportsleute und im Bureau Tätige ist er ebenso unentbehrlich wie für Damen, welche von ihm seines auffälligen, eleganten und garnicht entstellenden Aussehens wegen entzückt sind. Es werden nun allerhand Aneifer als „orthozentrische“ oder unter ähnlichen Benennungen angeboten; dieselben dürfen aber nicht mit den patentierten „Vohmann-Aneifern“ verwechselt werden, die nur direkt von der Alleinverkaufsstelle Optische Anstalt Oskar Vohr, Dresden, Waisenhausstraße 15, neben Kasse König, bezogen werden können.

Das schöne und gute Buch als Weihnachtsgabe findet man in den neugeschaffenen Räumen der Bücherstube An der Bürgerwiese 1 Arthur Delling gegründet 1883. Ansichtskarte und Kataloge bereitwilligst.

Oper Operette Kabarett Konzert Tanzdiele bietet in höchster Vollendung im eigenen Heim „Gramola“ Die besten Künstler, die besten Kapellen bringen unsere Platten. Verzeichnisse über Apparate und Platten kostenlos. „Grammophon“ Max Wendlandt nur Prager Straße 21, Ecke Struvestraße, Chemnitz, Kronenstraße 18. Fachmännisch geleitete Reparaturwerkstatt. Die neuesten Schläger stets vorrätig.

Sans Weisenborn Weingroßhandlung Hauptstr. 24 Dresden-A. Fernspr. 22665. Hotel und Verkauf: Hol links. Wein- und Probierstuben (Familienbesuche). DIE ORIGINAL KRUPP-ERNEMANN KINOS Theater, Schule, Vereine - FAMILIE empfiehlt als reizendes Weihnachtsgeschenk HAWLITSCHKE-QUAISER DRESDEN-PRAG-STR. 43 am Hauptbahnhof - Fernsprecher 17688.

Gold-Hirgarl Steibergerpl. 26

Naumann Nähmaschine glänzend bemalt. Mehr als 3 Millionen sind auf der ganzen Welt im Gebrauch. Karl Winkler & Co. m. b. H. Hauptniederlage Engel & Naumann Circusstraße 9 König-Johann-Straße 10 Ermäßigte Preise Auslanteste Bedingungen

Weihnachts-Geschenke Gute Auswahl :: Gediegene Ware Kochgeschirre in Achat-Emaille, Aluminium usw. Brotschneidemaschinen Thermosflaschen, Nudelmaschinen, Geldkassette, Gasherde, Kohlküsten, Einkechapparate, Teegeschirre, Brotkapseln, Gemüsegarnituren, Solinger Stahlwaren, Kohlenkasten, Wärmflaschen, Alpakasilber-Speise- und Kaffeestöfel und anderes mehr. Küchenmöbel aus eig. Werkstätte. Gebr. Göhler Grunaer Straße 16 9 Schaufenster 9.

Entscheidung des Preisgerichts im Allgemeinen deutschen Ideen-Wettbewerb zur Erlangung von Entwurfs-Skizzen für das Deutsche Angewandte-Museum und die staatl. naturwissenschaftl. Museen in Dresden. 1. Preis 35 000 M. 2. Preis 25 000 M. 3. Preis 15 000 M. 4. Preis 10 000 M. 5.-7. Preis 5 000 M. Preis 5 000 M. Preis 5 000 M. Diese 7 Entwürfe wurden als gleichwertig behandelt. Die öffentliche Ausstellung sämtlicher eingegangener Entwürfe findet bis freiem Eintritt in der Zeit vom 12. Dezember bis mit 1. Januar täglich von 10-1 Uhr in der Ausstellungshalle des Museums, Stadtstraße 2, statt. Deutsches Hygiene-Museum. neuangelegten und Umarbeiten von Gärten und Bäumefällen übernimmt auch auswärts B. Knauths, Ansbauerstraße 7.

NEUZEITLICHE KÜNSTLERISCHE MÖBEL Musterschau kompl. Herren- und Speisezimmer, entworfen von bekannten Architekten in jeder Preislage. Uebernahme sämtlicher Innen-Ausbauten. Großes Lager gepflegter Hölzer. Herm. Freyboth, Kunstmöbelfabrik Dresden, am Ende der Rosenstr. Nr. 107, Straßenzug 7 und 13 bis Jagdweg. Höchste Auszeichnungen. Prima Referenzen.

Pelzmoden Große Auswahl in sämtlichen Pelzarten Fische, Kollern, Kragen, Muffen. Pelzmäntel und -hüte Sport- und Gehpelze fertig und nach Maß. Ermäßigte Preise. J. Kiebetz, Trompeterstraße 7 und 8. Telefon 16289.

Gold-Hirgarl Steibergerpl. 26 kauft zu höchsten Preisen Gold Silber Gegenstände u. Silbergegenstände, alte Uhrgehäuse, Ringe, Ketten, Uhren, Vögel, hantel, reell Uhrmacher Kern, Blumenstraße 8, Strassenbahn 18, 1, 5, 3. Herausgeber, ur. d. redaktionellen Teil: Dr. H. Juntscher, Dresden für die Anzeigen: Büchel Seibergger, Dresden.

Tuchwaren Große Auswahl nur bester Qualitäten zu billigen Tagespreisen. Friedr. Greiff & Sohn, Georgplatz 9.

Wochenzeitung des 9. Dezbr. 1920 2. u. 3. u. 4. u.